

Bekanntlich haben schon manche aus unserem Ländchen die Fahrt zu dem Spiele in der schönen Waldstatt unternommen und ich würde es begreifen, wenn die noch folgenden Aufführungen weitere Scharen auch von hier nach Einsiedeln zögen, wie sie nicht allein aus allen Gauen Helvetias, sondern auch von viel weiter her, besonders auch aus Deutschland, sich einfänden. Mit Rücksicht auf die herbstliche Zeit empfiehlt es sich aber, für die Aufführung mit warmen Kleidern sich umzutun. Die Vorstellung dauert gut 2 1/2 Stunden ohne jede Pause, ohne daß man sich ermüdet fühlt oder Bedürfnis nach Unterbrechung sich einstellt.

## Kürstentum Liechtenstein

### Volksabstimmung.

Das Volk hat entschieden — das Volk will das Lamenawerk! Aus den Projekten wird die Tat. Unser V a t t war im m e r im Prinzip für das Werk, doch nicht mit allen Vorgängen konnten wir einverstanden sein, wir waren der Ansicht, daß so schwerwiegende Fragen von den berufenen Faktoren, unseren Behörden, auch in aller Öffentlichkeit bis in die Details hätten aufgeklärt und erörtert werden sollen, wir hätten gewünscht, daß der feinerzeitige Landtagsbeschluss über die gute Anlage der Kronen am Lamenawerk durchgeführt werden oder dessen Durchführung im Zusammenhang mit dem Lamenawerk wenigstens garantiert worden wäre, und gerade, weil das Werk eine volkswirtschaftliche Frage ist, waren wir der Ansicht, volle Aufklärung verlangen zu müssen, doch hatten in dieser Hinsicht unsere Wünsche nur insoweit Erfolg, als, leider erst in letzter Stunde, zwei offizielle Mitgeteilte erklärend wirken wollten.

Nun sind die Würfel gefallen. Die Beschlüsse, daß auch alle Voraussetzungen stimmen werden; daß dem so sein werde, wie man dem Volke vorgab, muß die Zukunft erbringen. Wir haben nun den einen Wunsch, mögen wir diesmal keinerlei Enttäuschung erleben — möge das Lamenawerk erstehen zum Nutzen unseres Vaterlandes!

### Rundgebung der Schweizer. Bischöfe betr. der Veranstaltung von Tänzen, Theatern und Konzerten.

Wir bringen antragsgemäß zur Kenntnis des katholischen Volkes und besonders der katholischen Vereine, daß die Konferenz der schweizerischen Bischöfe am 3. Juni 1925 folgende gemeinsame Rundgebung zu erlassen beschlossen hat:

Von katholischen Vereinen sollen im Interesse des kirchlichen und religiösen Lebens grundsätzlich durchaus vermieden werden:

1. Veranstaltungen von Tänzen an Sonntagen und gebotenen Feiertagen;
2. Verlegung von Anlässen auf den Samstagabend;
3. Aufführung von Theatern und Konzerten im Advent und in der Fastenzeit.

Chur, den 4. Juni 1925.  
Namens der Konferenz der Schweiz. Bischöfe:  
† Georgius, Bischof von Chur.

**Eingesandt.** Das wahre Gesicht hat der Regierungsbildungs-Hilarius in seinem Bürgerpartei-Verfassungsbericht aus Trielen prächtig gezeichnet. Schon die Art und Weise, wie er die Vertrauenslosigkeit seiner Mitbürger (im weiteren Sinne) mißbrauchend, sich unter scheinheiliger Maske oder Fräse in die geschlossene Versammlung einschlich, um dann zum offenen Verräter an ihr zu werden, zeichnet einen ganz erbärmlichen Charakter. Ein Zudas ist er und Pfui über ihn. Und sein Versammlungsbericht voll Verdrehungen, Entstellungen und Verunglimpfungen gegen Herrn Dr. Marzer, den er auf die kleinste Art heruntersinken sucht, krönt des „Hilarius“ erbärmliche Denk- und Handlungsweise. Glaube er nur nicht, auf solch unfaire Art Herrn Dr. Marzer erledigen zu können. Es könnte eine Zeit kommen, wo Marzers Geist und gediegene Bildung dem Hilarius samt seinem angebeteten Treuhänder Dr. Beck kritische Stunden bereiten dürfte. Ein „unbeschriebenes Blatt“, gerade das schähen wir an ihm: ein reines, unbeschriebenes Blatt im schönen Gegensatz zu den mit wüsten Tölggen und Flecken gezeichneten Blättern gewisser Größen. Lassen Sie sich nicht beirren, Herr Marzer, von solchen Leuten angefeindet zu werden, dürfen Sie sich zur Ehre anrechnen.

**Triefen. Eingesandt.** In Nr. 72 der „Liechtensteiner Nachrichten“ vom 12. Sept. ist ein Eingesandt zu lesen, worin die Gemeindevertretung beschuldigt wird, die Gemeinde habe einen Schaden von ein paar Hundert Franken, weil die Streuegant am Nachmittag stattgefunden habe. Diese Gant soll am Nachmittag abgehalten worden sein, weil auf den Abend die Bürgerparteiversammlung angesagt worden sei. Aber dem allem ist nicht so; denn jedes Jahr fand diese Gant am Nachmittag statt. Was die paar hundert Franken Schaden anbetrifft, möge sich der Herr Einsender zuerst erkundigen und dann wird er sehen, daß er den

Kürzeren zieht; denn so teuer war die Streue noch nie wie dieses Jahr. Also sind diese Anschuldigungen grundsätzlich und der Herr Einsender von Nr. 72 in den „Liechtensteiner Nachrichten“ möge später mit der Wahrheit umgehen. Ein Bürger.

### Alt-Gemeindefassier Wilhelm Ospelt †.

**Baduz, 15. Sept.** Unter zahlreicher Beteiligung wurde heute die sterbliche Hülle unseres Altfassiers Wilh. Ospelt zur ewigen Ruhe gebettet. Von Wallenstadt, wo er im Krankenhaus Genesung von einem langwierigen Leiden suchte, traf letzten Samstag mittag ganz unerwartet die Trauerbotschaft ein, Wilhelm Ospelt sei nicht mehr, der Tod habe ihn von seinen Leiden erlöst. Allzufrüh, im Alter von nur 56 Jahren, ist die treue Seele von hinnen gegangen. An seinem Grabe trauern Gattin und drei zum Teil noch unerwachsene Töchter, sowie zwei Brüder.

Schon in jungen Jahren besorgte der nunmehr Verewigte öffentliche Dienste als tüchtige Stütze seines Vaters, des landbekannten, markanten Josef Anton Ospelt, damaligen Kassier des liechten. Viehverversicherungsvereines. Als dann im Jahre 1914 der seither ebenfalls verstorbene Altfassier Joh. Verling aus Gesundheitsrückblicken sein Amt niederlegte, wählte das Vertrauen der Mitbürger Herrn Wilh. Ospelt zum Gemeindefassier, welches Amt er bis 1921, also in schwerer Zeit der Geldentwertung und des Ueberganges, inne hatte und gewissenhaft besorgte. Seither widmete er sich, zeitweise schon kränzlich, der Landwirtschaft und einem selbst gegründeten Ladengeschäfte. Sein rascher Tod hat eine schwere Lücke in sein schönes Familienleben gerissen.

Mit Wilhelm Ospelt ist ein Mann von strenger Rechtlichkeit, ein goldlauterer Charakter zu Grabe gegangen. Sein Andenken in Ehren und der Himmel sein Lohn! Der schwergeprüften Trauerfamilie unser herzlichste Beileid!

**Baduz, heute, Dienstag,** hatten wir bereits den ersten Frühreif zu verzeichnen, der jedoch zum Glück noch keinen nennenswerten Schaden an den Kulturen angerichtet zu haben scheint. Böhnige, sonnige Witterung wäre nun zum Ausreifen und Einheimsen der Früchte sehr vorzuziehen.

**Gfagen.** Vergangenen Sonntag fand in Eschen der seit langem angekündete Vortrag über die Niedertwässerung statt. Der Redner, Herr Ingenieur Fuhenegger, gab zuerst einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung und den Werdegang der Niedertwässerungsfrage und war gerade hieraus am besten zu erkennen, wie wichtig, ja geradezu lebensnotwendig, aber auch wie dringend eine glückliche Lösung des Problems ist. An Hand der bis ins Kleinste ausgearbeiteten Pläne erläuterte sodann der Referent sein Projekt, betonte, daß er sich das Gute und Nützliche der früheren Projekte habe dienen lassen, so daß er heute wohl ruhigen Gewissens seine Arbeit als gute Lösung der Frage empfehlen könne. Er streifte die Kostenfrage und versicherte ausdrücklich, daß der vorliegende Kostenvorschlag von Fr. 2,000,000 nicht überschritten werden müsse, alle Zahlen seien so hoch eingesezt, daß man mit dieser Summe auskommen könne und man werde sicher von der bitteren Enttäuschung, daß die Durchführung des Planes dann bedeutend mehr koste, verschont bleiben.

An der Debatte beteiligte sich eine große Anzahl der Erhörenden, die alle darin einig waren, daß es ein dringendes Gebot sei, die Entwässerung endlich ernstlich in Angriff zu nehmen und unter allen Umständen durchzuführen. Es wurde besonders betont, daß die Niedertwässerung die ältere Frage sei, als der Bau des Lamenawerkes, vor allem aber auch dringender. Wiederholte Male wurde von verschiedenen Rednern festgestellt, daß das Lamenaprojekt nun zu Unrecht vorgezogen werde — daß von der Niedertwässerung der Wohlstand des Unterlandes abhängig, daß nur diese entsprechenden Verdienst bringen könne — und daß wohl Brot vor Licht komme. Es wurde auch der ernsthafte Wille der bestimmenden Faktoren, das Projekt wirklich durchzuführen, bezweifelt.

**Schaan. Todesfall.** Nach langem, geduldig ertragenem Leiden wurde Samstag die allgemein geachtete Frau Albertina Geier unter großer Teilnahme zu Grabe getragen. Das schöne Alter von 75 Jahren war ihr beschieden. Das harte Los eines langen Krankenslagers mußte sie geduldig zu ertragen. Der Verstorbenen den ewigen Frieden, den Angehörigen unser Beileid!

**Eingesandt aus Schaan.** Herr Oberlehrer Rindler erwirbt sich von Jahr zu Jahr immer mehr das Vertrauen und die Hochachtung der Gemeinde. Seine außergewöhnliche Tüchtigkeit im Schulfach und seine tadellose persönliche Haltung sind eine allgemein anerkannte Tatsache. Während an anderen Orten die Klagen über die Verrohung der Jugend sich häufen, erfreuen wir uns in Schaan einer Zucht und Ordnung, die, gelinde gesagt, hinter keiner Schule des ganzen Landes zurücksteht. Auch der Herr Regierungschef Professor Schäd-

ler hat sich bei den Schaaner Schulprüfungen der letzten Jahre in ganz hervorragend belobender Weise ausgesprochen über die von Herrn Oberlehrer und Schulschriftführer Rindler geleitete Knabenoberklasse. Dem verdanken wir das alles? Das weiß jeder, der die Zustände kannte, die herrschten, als Herr Oberlehrer Rindler bei uns sein Amt antrat. Auf erzieherischem Gebiete gibt es kaum etwas Wichtigeres als das gute Beispiel. Das ganze von so außergewöhnlich erfreulichen Erfolgen gekrönte Wirken unseres allbeliebten Oberlehrers ist wieder einmal ein glänzender Beweis dafür. Hoffentlich ist es uns noch recht viele Jahre beschieden, die Auszubildung unserer heranwachsenden Jugend einer so wohl bewährten Kraft anvertrauen zu dürfen.

### Von der Berner Landw. Ausstellung.

Infolge Raummangel muß ein Bericht über die Ausstellung leider zurückgestellt werden, wir möchten aber darauf aufmerksam machen, daß, wer Zeit und Geld sparen will, die Berner Ausstellung von hier aus einschließend der Hin- und Rückreise in zwei Tagen besuchen kann. Mit dem Zug, der früh 6 Uhr ab Buchs fährt, kann man mitten im Vormittag in Bern sein, erreicht aber mit einem Zuge, der um 1/6 Uhr nachmittags in Bern abfährt, abends 11 Uhr wieder Buchs. Einmal Lieberbachern ist aber nicht zu umgehen, wenn man von der Ausstellung wirklich etwas haben will. Zimmer vorzubestellen, dürfte sich sehr empfehlen, da der Andrang ein ganz gewaltiger ist (Sonntags allein über 75 000 Personen). Das Quartierbureau ist im Bahnhof in Bern.

Die Fahrkarte einfach berechtigt zur Rückfahrt. Bei Benützung von Schnellzügen müssen aber Zuschlagkarten gelöst werden und zwar für jeden Weg. Der Schnellzugzuschlag für die Strecke Bern—Buchs kostet 2 Fr. ein Weg.

**Eingesandt aus Schaan.** Neulich stand in der Zeitung, Herr Lehrer Kaufmann in Mauren solle nach Schaan kommen. Was ist darauf zu sagen? Einerseits: Herr Lehrer Kaufmann, den die Maurer sehr zu schätzen wissen, hat, wie man hört, gar nicht die Absicht, Mauren zu verlassen. Und andererseits: Eine so wohlbewährte und hochverdiente Lehrkraft wie unser Herr Oberlehrer Rindler von der wichtigen Knabenoberklasse verdrängen zu wollen, daran denkt heute in Schaan wohl kein vernünftiger Mensch. Und erst recht kein fortschrittlich gesinnter Bürger.

**Eingesandt aus Schaan.** Aus einigen Schreibereien in den Liechtensteiner Nachrichten geht, scheint es, der Schürzenzettel einer gar lebenswürdigen Absicht hervor. Soll etwa Oberlehrer Rindler aus der Gemeinde vertrieben werden??? Wenn wir das tun wollten, so wäre das eine Schande für uns auf immer. Aber im ganzen Dorf hat nach meiner Ansicht kein aufrechter Mann solche Absichten, höchstens vielleicht ein paar sehr bemitleidenswerte Pantoffel- oder ähnliche Heiden, denen wir hiermit unser inniges Beileid aussprechen würden.

### Unterland. Volksabstimmung. (Eingef.)

Das Unterländer Volk hat mit überwältigender Mehrheit den Gesetzentwurf betr. den Ausbau des Lamenawerkes verworfen und es stellt sich nun heraus, daß der Abg. Peter Büchel den Volkswillen im Unterlande, also den Willen seiner Wählerschaft richtig erkennt. Es soll nach der Abstimmung Abgeordnete im Unterland gegeben haben, denen das Blut etwas in den Kopf gestiegen sei, ob dies aus dem Gefühl geschah, daß sie den Willen ihrer Wähler nicht verstehen, konnte leider bis heute noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Das Gesetz gelangte allerdings mit knappem Mehr zur Annahme und haben da die Triesenberger und Balzner, obwohl diese die schwächsten Strombezügler des Landes sind, den Ausschlag gegeben. Die anderen Gemeinden hatten insgesamt 1268 gültige Stimmen abgegeben, wovon 640 Nein und 628 Ja. Die Gemeinden Balzers und Triesenberg beziehen zusammen etwa ein Achtel des Landesstromverbrauches und zusammen weniger als die Gemeinde Mauren allein und wenigstens ein Drittel weniger als die ablehnende Gemeinde Schaan. Die Gemeinde Schaan allein bezieht heiläufig soviel Strom wie die Gemeinden Triesenberg, Balzers, Camprin und Ruggell zusammen. Das will etwas heißen. Der Gesamtüberblick ist daher interessant. Es hat wieder ein Achtel über sieben Achtel gestimmt, die Sieger mögen daher auch die Verantwortung tragen.

Den Behörden ist dies knappe Mehr, trotz der fast einstimmigen Annahme im Landtage, ein Fingerzeig, mit dem Gelde sparsamer umzugehen, als dies z. B. bei den Zollhausbauten gegangen ist, denn dies hat besonders uns Unterländer, wo wir der Sache zuschauen konnten, abgeschreckt. Auf alle Fälle haben die vielen Nein-Stimmen den Erfolg, daß nicht um jeden Preis der Ausbau des Werkes erfolgen dürfte, sondern es steht auf Grund des Abstimmungsergebnisses zu erwarten, daß, falls der Ausbau der Anlage bedeutend höher zu stehen käme, als die Kostenberechnung, das Volk neuerlich befragt, würde, wie dies auch vor der Abstimmung in unserem Lande gewünscht wurde.

**Mauren. (Eingef.)** Herr Oberlehrer Jakob Kaufmann und dessen Ehefrau Irma geb. Real feierten am 12. d. M. ihr silbernes Ehejubiläum. Der Kirchenchor Mauren brachte daher seinem tüchtigen Dirigenten am Vorabend ein Ständchen. Die Familie Kaufmann ist in unserer Gemeinde sehr beliebt und Herr Kaufmann gilt daher als ein sehr tüchtiger Lehrer, widmet er sich doch schon 31 Jahre diesem Beruf und zwar wirkte er anfänglich ausschließliche ein halbes Jahr in Baduz, dann drei Jahre in Schaan, ferner 18 Jahre wieder in Baduz und nun zehn Jahre in unserer Gemeinde. Möge Herr Oberlehrer Kaufmann mit seiner Familie noch lange bei uns bleiben, zu Nutz und Frommen unserer Gemeinde. Dem Jubelpaare zu seiner Feier auf diesem Wege unsere herzliche Glückwünsche.

**Mauren. Todesfall.** Heute Montag früh erlöste der Tod das einzige Wochen alte Kind des Gustav Marzer Nr. 95 dahier von einem unheilbaren Leiden. Den Angehörigen unsere aufrichtige Teilnahme.

### Kammermitteilungen.

Offene Lehrstellen in Liechtenstein: Gerberei, Automedanzh.

Offene Lehrstellen in der Schweiz: Wir machen besonders auf freie Kochlehrstellen (männliche) aufmerksam; ferner: Bäcker, Metzger, Schneider, Damenschneiderin, Kürschner, Küfer, Schmied.

Es sucht Arbeit in Liechtenstein oder angrenzenden Schweiz: ein tüchtiger Bäcker.

Männliche und weibliche Hilfskräfte finden leichte Beschäftigung (in einer Werkstätte in Baduz).

Offene Stellen in Frankreich: Küfer, Dreher. Offene Stelle in Italien: Kinderkräulein.

Die K ö l n e r M e s s e beginnt am 23. September. Die Messeleitung hat einen Tisch zu Ausstellungszwecken zu besonders günstigen Bedingungen offeriert. Interessenten — Besucher oder Aussteller — erhalten Prospekte, Informationen bei der Kammer.

Eine leistungsfähige Firma in Deutschland sucht für ihre Erzeugnisse: optische Erzeugnisse und Radioartikel, einen Vertreter für Liechtenstein.

Er d a r b e i t e r für sofort gesucht: Junge, tüchtige Kräfte für Straßenbau in der Schweiz. Nachbarhaft. Stundenlohn 80 Rp. bis 1 Fr. Mittwoch nachmittags kein Parteienverkehr. W i r t s c h a f t s k a m m e r.

### Schweizerische Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft u. Gartenbau, Bern, vom 12. bis 27. September 1925. (Mitgeteilt vom Presbium.)

Ausstellungsbesucher aus der Innerschweiz, die auf dem Hin- oder Rückweg via Brünig-Interlaken fahren wollen, können am Billetschalter in Luzern und Bern ein sogenanntes Umwegbillet beziehen, dessen Preis sich auf Fr. 4.85 (3. Kl.) stellt. Dieses Billet berechtigt auch zur Benützung der zuschlagspflichtigen Schnellzüge auf der Strecke Thun Bern und umgekehrt.

Für die Ausstellungsbesucher aus der Ostschweiz besteht die gleiche Vergünstigung zwischen Zürich und Bern. Das an den Billetschalter Zürich Hauptbahnhof und Bern Hauptbahnhof aufliegende Umwegbillet, durch dessen Lösen ein über Olten lautendes Billet zur Hin- oder Rückfahrt via Thalwil-Zug-Zürcher-Brünig-Interlaken gültig erklärt wird, kostet in 3. Klasse Fr. 6.45 (Schnellzugzuschlag inbegriffen).

Auf den Strecken Brienz-Interlaken und Interlaken-Thun sind die Umwegbillet wahlweise mit Bahn oder Schiff gültig, auf der Strecke Luzern-Appenzel nur mit der Bahn.

Das Umwegbillet hat die gleiche Gültigkeitsdauer wie das Billet, zu dem es abgegeben wird. Wenn der Ausstellungsbesucher mit einem einfachen Billet nach Bern, gültig zur Hin- und Rückfahrt, fährt, so muß daher die Hin- und Rückfahrt bis Bern innerhalb der normalen Gültigkeitsdauer eines einfachen Billetes ausgeführt werden. Die Rückfahrt hat innerhalb 6 Tagen zu erfolgen, mit der Einschränkung, daß die am 25., 26. und 27. September gelassenen Bilette nur bis und mit 29. September 1925 gültig sind. Für Ausstellungsbesucher, die sich einen oder mehrere Tage im Berner Oberlande aufhalten wollen, wird es sich deshalb empfehlen, das Umwegbillet für die Rückfahrt (also Bern-Hauptbahnhof) zu lösen.

### Die Schweizer. Landwirtschafts-Ausstellung in Bern.

(Korrespondenz aus der Schweiz.)

#### Ein Gang durch die Hallen.

Der Gang durch die wissenschaftlichen und technischen Abteilungen wird am besten in der Gruppe „Förderung der Landwirtschaft“ begonnen. Stundenlang könnte man allein in dieser einen Halle verweilen, in der die eidg. und kantonalen Behörden sowie die großen landwirtschaftlichen Organisationen ein uner-schöpfliches Material in anregender und gemeinverständlicher Form darbieten. Keine Spur mehr von der Trockenheit und Langweiligkeit